

Rede zum Neujahrsempfang

12. Januar 2014

„Grosser Raum“ im Gemeindezentrum der Versöhnungskirche

Euch allen ein herzliches

„Pros't Nejoahr“!

Schön, daß Ihr

gekommen seid,

das Jahr 2014 miteinander zu begrüßen.

Der Neujahrsempfang lädt

die Bürger und Bürgerinnen,

die Vertreter der Vereine und Einrichtungen,

rechts und links des Nordgeorgsfehn-Kanals ein,

zusammenzukommen,

Rückblick zu halten, Ausblick auf's neue Jahr zu nehmen,

ins Gespräch zu kommen

über das, was die Menschen bei uns verbindet.

und beschäftigt ...

Ich bin nun schon einige Jahre Pastor an der Versöhnungs-
Kirche.

Als ich mich auf die Pfarrstelle an der Versöhnungskirche beworben habe und es im Frühling 1995 zu einem ersten Gespräch mit dem Kirchenvorstand kam ich dabei von der ‚Versöhnungskirche Hinrichsfehn‘ sprach, da wurde ich unterbrochen, von einem Mullberger, und gebeten, doch nicht zu vergessen, dass die Versöhnungskirchengemeinde sich über die beiden großen Ortsteile Hinrichsfehn **und Mullberg** erstrecke und dementsprechend auch von der Kirchengemeinde Hinrichsfehn/**Mullberg** die Rede sein müsse.

Spätestens seit diesem Abend weiß ich das. Und so habe ich nicht nur die Hinrichsfehner sondern ebenso herzlich die **Mullberger** auf der Homepage unserer Kirchengemeinde zu diesem Tag eingeladen. Unserer Internetseite hatte die Redaktion der OZ freundlicherweise meine Einladung entnommen, leider hat sie dabei nicht eigens die Mullberger angesprochen.

So möchte ich zu Beginn des Empfanges festhalten:

Ihr lieben Mullberger

seid seit 1995

für ***mich***,

für den ***Kirchenvorstand***,

und nicht nur heute ***herzlich*** willkommen!!

Damit sind wir zugleich mittendrin

im Rückblick auf das Jahr 2013.

Drei Schlaglichter.

→ Als erstes die ***Homepage***

wie das so schön neudeutsch heißt,

oder ***unser ,Internetauftritt'***.

Auf Initiative von ***Ewald Hennek*** und ***Uwe Eyhusen***,

gibt es seit 2013 die Möglichkeit,

sich ***auch über das Internet***

über das Leben und die Menschen

in der Versöhnungskirchengemeinde zu informieren.

Die Homepage ergänzt nun den Informationskanal,

den – neben dem persönlichen Gespräch –

der VersöhnungsBote seit vielen Jahren darstellt.

Er ist ja seit einiger Zeit,

durch die Unterstützung

seiner Paten umfangreicher und wie wir hoffen,
informativer geworden.

In diese Arbeit wird Ewald Hennek im Anschluss einen Ein-
blick geben.

Das Highlight des Jahres 2013

war der **Auftakt zum Kirchweihjubiläum 2015.**

Am 7. Juli haben wir miteinander
in und außerhalb der Kirche

bei herrlichstem Wetter

die **50. Wiederkehr der**

Grundsteinlegung der Versöhnungskirche gefeiert.

→ Heute,

am **12.** Januar 2014,

liegt es nahe,

etwas weiter zurück zu blicken,

über 2013 hinaus,

auf den **13. Januar 1989.**

Morgen jährt sich zum 25. Mal der Tag,

an dem hier bei uns über den Kanal

beim Flugzeug Zusammenstoß
über Hinrichsfehn und Mullberg
in der Luft zwei Menschen das Leben verloren haben
und vielen anderen **am Boden** klar wurde,
wie gefährlich sie lebten.

Am **Abend** dieses Tages war klar:

Was hätte noch alles passieren können!

Dies Ereignis gehört zur Geschichte unserer Stadt,
insbesondere zu Hinrichsfehn, wie auch Mullberg:

Wir sind Gezeichnete, mit dem Schrecken Gezeichnete,
aber wir sind recht verstanden auch Ausgezeichnete.

Wir haben Gott hinterhergesehen,

wie er das Schlimmste verhütet hat,

uns vor uns selbst in Schutz genommen hat,

damit wir das, was uns gefährdet, bedenken.

Das haben viele getan.

Haben nötige Konsequenzen gezogen.

Bis in die Bundespolitik hinein.

Die Verantwortlichen haben die Konsequenzen gezogen.

Die Tiefflüge wurden bei uns neu geordnet.

Das ist **immer wieder** unsere Aufgabe:

Die Möglichkeiten der Technik
und unser Leben aufeinander abzustimmen.
Nötige Konsequenzen ziehen.

Der **Januar** scheint für uns hier
ein nicht unbedeutsamer Monat zu sein.
Nicht nur im Blick auf 13. Januar 1989.

Ich frage mich:
Ist es nicht **auch** solch ein Zeichen des Himmels ist,
wenn am Donnerstag
eines der Starkstromkabel
der viel diskutierten Überlandleitung
über der Stadt Wiesmoor
über dem Birkhahnweg gerissen ist?

Wieder sind wir
vom Schrecken Gezeichnete
haben Gott wieder hinterhergesehen,
wie er das Schlimmste **verhütet** hatte,
wie er uns vor uns selbst in Schutz genommen hat,
damit wir das, was uns gefährdet, bedenken.

Wer kann Menschenleben auf sein Gewissen nehmen,
wenn technisch andere Möglichkeiten bestehen?

Lasst es mich positiv ausdrücken:

Hätte die Stadt Wiesmoor,

deren Geschichte

als ehemaliger Kraftwerksstandort so eng

mit der Stromgewinnung verbunden ist,

– in den Spitzenjahren haben hier

an die tausend Menschen ihre Arbeitskraft der

Stromerzeugung zur Verfügung gestellt –

hat es Wiesmoor nicht verdient,

das man der **städtebaulichen Entwicklung**

des Ortes Rechnung trägt

und die Stromzufuhr so regelt,

dass sie in einer wachsenden Stadt

nicht Menschenleben gefährdet?

Dem ehemaligen Kraftwerkstandort,

diese späte Ehre zu erweisen,

wäre kein Image-Schaden!

Ein Blick auf's neue Jahr.

2014 ist für uns das Jahr vor **2015**.

Das verbindet uns mit dem Rest der Republik

Was uns unter**scheidet**.

2015 ist für uns das Jahr der Jubiläen:

Wie man im Hinrichsfehnbuch unschwer nachlesen kann,
wird 2015 das Jahr der Jubiläen,

60 Jahre Sportverein,

50 Jahre Versöhnungskirche,

40 Jahre Dorfgemeinschaft,

20 Jahre Kindergarten.

Ob man nicht diese Jubiläen auch miteinander feiern könnte,
haben sich die Verantwortlichen im Oktober gefragt.

Wir haben darüber im VersöhnungsBoten
und auf der Internetseite berichtet.

Nun ist für ein gemeinsames Fest

ein **Wochenende** im Blick:

Das ist der **13. und 14. Juni 2015**.

Den reserviert doch schon einmal in Eurem Kalender!

Und dazu

– das sei gleich und anfangs gesagt –

sind auch die Mullberger heute schon herzlich eingeladen!!
Es waren keine reichen Leute,
die hier nach dem Krieg im Moor eine Kirche haben wollten.

Entsprechend langsam

ging der Bau der Versöhnungskirche vor sich.

Zweimal musste der Bau unterbrochen werden,

nachdem 1963 der Grundstein gelegt war.

1964 konnte immerhin

der Glockenstuhl fertiggestellt werden.

Vier Glocken wurden am **24. Mai 1964**

feierlichen in Empfang genommen.

Das läßt uns in **diesem** Jahr feiern.

Dass diese Glocken immer noch unter uns läuten,

inzwischen in einem neuen Glockenstuhl,

dass Sie uns immer noch zusammenrufen

im Namen Jesu,

auf das wir weiterhin seine Nähe erfahren,

seinen **Schutz**,

und **Orientierung** durch sein Wort

und darüber dankbar ausrufen:

Gott nahe zu sein, ist mein Glück!